

Stadt will Lärm eindämmen

„Aktionsplanung“ geht weiter / Mahnungen

ACHIM ■ Der Lärm sei fast nicht auszuhalten, „das Wohnen in der Clüverstraße ist kaum noch erträglich“, berichtete ein Anlieger am Donnerstag in der Sitzung des Ratsausschusses für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr aufgebracht. Die einseitige Lärmschutzwand an der Bahnstrecke habe das Problem eher noch verschärft. „Doch die Stadt legt die Hände in den Schoß“, lautete der harte Vorwurf des Bürgers. Eine weitere Anwohnerin der Clüverstraße forderte Geschwindigkeitslimits auf den Autobahnen rund um Achim.

Die Stadt wolle auf den betreffenden Abschnitten der A 1 und A 27 das Tempo auf 120, 130 km/h begrenzen, antwortete Stefan Schuster, Verkehrsplaner im Rathaus. Doch die Straßenverkehrsbehörde in Verden lehne das ab.

Beim Tagesordnungspunkt „Lärmaktionsplanung“ verwies Schuster darauf, dass die Stadt in der „ersten Stufe“ Verbesserungen für Bewohner erreicht habe. So seien entlang der A 27 im Bereich Brammbusch / Finienweg die Lärmschutzwände erweitert und bei der Deckensanierung dieser Autobahn lärmindernder Asphalt eingebaut worden. Bei der Ausweisung von neuen Wohngebieten (Stadtwald, Rotenburger Straße) habe die Stadt Lärmschutzwälle im Bebauungsplan festgesetzt. Und beim Neubaugebiet am Bakenberg sollen Gewerbebauten

die Bewohner vom Bahnlärm abschirmen.

Die „zweite Stufe“ ziele darauf ab, die Lärmbelastung vor allem entlang der Landesstraßen zu erfassen, „auch die Anzahl der betroffenen Personen“, informierte Schuster. Bis nächsten Sommer sollen in Zusammenarbeit mit Fachbüros die „Hot Spots“ benannt und geeignete Maßnahmen dagegen ergriffen werden.

Die zuletzt errichteten Wälle und Wände seien „wenig effektiv“, wandte Wolfgang Heckel (WGA) ein und mahnte: „Wir sollten kein Geld für Dinge ausgeben, die nicht viel bringen.“

Axel Eggers (Grüne) forderte die Stadtverwaltung auf zu prüfen, ob ein Lärmschutzwall an der A 27 dem Wohngebiet Hassel nutzen könnte.

Bürgermeister Uwe Kellner erinnerte daran, dass Achims verkehrsgünstige Lage den Einwohnern auch viele Mobilitätsvorteile beschere. An den überörtlichen Verkehren werde kaum etwas zu ändern sein, in lärmbelasteten Wohnstraßen seien jedoch eventuell „verkehrslenkende Eingriffe“ möglich.

„Mit der Planung werden den Bürgern Hoffnungen gemacht, die wahrscheinlich gar nicht zu erfüllen sind“, warnte Hans-Jürgen Wächter (SPD).

Karl-Heinz Lichter (CDU) sah das ähnlich und fügte an: „Wir müssen aufpassen, dass die Maßnahmen auch für die Stadt finanzierbar sind.“ ■ mm